



Kartenlesen gehört zum Abenteuer einfach dazu

„Komm mit ins Abenteuerland“

Kinderfreizeit auf der Burg Lindelbrunn.

Luisa Mayer, Place

Nachdem ich mir einen Praktikumsplatz für mein Studium der Sozialen Arbeit bei der Fachstelle Sucht des Diakonischen Werks sichern konnte, fragte mich Christoph Einig auch schon direkt ob ich mit ihm und Mathias Sadowski auf Kinderfreizeit fahren möchte. Natürlich wollte ich mir diesen Spaß nicht entgehen lassen und so ging es am 24.08.2021 auch schon los. Um 10 Uhr trafen wir drei Betreuer uns mit den 11 Kindern in Kaiserslautern, um unser Abenteuer zu starten. Wir beluden die Autos mit unserm Reisegepäck und machten uns dann auf den Weg zur Burg Lindelbrunn.

Dort angekommen, fühlten wir uns schon wie im Abenteuerland. Wir richteten unseren Unterschlupf für die nächsten Nächte ein und eroberten dann die Burg Lindelbrunn. Um auch die anderen Abenteurer besser kennenzulernen, spielten wir zusam-

men einige Spiele auf der Burg. Hungrig kehrten wir in unseren Unterschlupf zurück. Wir überlegten ob wir noch auf die Jagd nach etwas Essbarem gehen, entschieden uns aber dann für ein Lagerfeuer mit leckeren Würstchen und Maiskolben.

Am nächsten Morgen startete direkt das nächste Abenteuer. Uns reichte die Eroberung einer Burg nicht und so machten wir uns nach den Frühstück

auf dem Weg noch drei weitere Burgen zu erklimmen. Der Anfang war sehr steil und kostete uns viel Kraft, jedoch schafften wir es alle zur ersten Burg. Dort mussten wir uns erst mal mit Broten stärken, bevor wir die zwei weiteren Burgen erobern konnten. Nach der langen Wanderung kamen wir noch an einem Spielplatz vorbei, bei dem wir den Tag gemütlich ausklingen ließen.

*Wilde Tiere,
Burgeroberung
und Stockbrot
lassen viele
unvergessliche
Erinnerungen
entstehen
- wie schön!*

Doch auch nach dem zweiten Tag war unsere Abenteuerlust noch nicht gestillt. Wir wollten uns den wilden Tieren stellen und machten uns schon früh morgens auf den Weg in den Tierpark. Wir begegneten Wölfen, welche grade gefüttert wurden. Um nicht selbst auch noch zu Futter zu werden, blieben wir lieber außerhalb des Zaunes. Im Tierpark hatten wir Abenteurer einen Riesenspaß, doch irgendwann waren auch wir hungrig und kehrten zu unserem Unterschlupf zurück.

Da uns das Lagerfeuer am ersten Tag so gut gefiel, wollten wir nochmal eins machen. Aber diesmal mit Stockbrot. Dafür mussten wir aber erstmal Stöcke suchen. Jedes Kind fand einen passenden Stock und schnitzte ihn sich für das Stockbrot zurecht. So versammelten wir uns alle an dem warmen Feuer und hatten viel Spaß beim grillen und essen.



Auch Corona konnte uns den Spass nicht verderben.

Freitags fuhren wir nach dem Frühstück zu einem See um dort ein Stück zu spazieren. Unterwegs fanden wir ein Boot, welches wir direkt kaperten. Danach waren wir hungrig und picknickten zusammen. Jedoch stand noch einiges auf dem Tagesplan und kaperten. Danach waren wir hungrig und picknickten zusammen. Jedoch stand noch einiges auf dem Tagesplan und so fuhren wir auch bald wieder zur Unterkunft zurück. Wir mussten uns unbedingt noch von unserer Burg Lindelbrunn verabschieden und so machten wir uns direkt auf dem Weg zu ihr. In einer kleinen Runde berichtete jeder von seinem schönsten Abenteuer in den letzten Tagen und alle durften sich aus einer Schatzkiste einen Stein aussuchen.

Jeden Abend, nachdem die kleinen Abenteurer schon im Land der Träume waren, planten wir Betreuer den nächsten Tag. Wir bemerkten schon in den Tagen zuvor, dass die Kinder unbe-



Tierbeobachtung und eine Bootsfahrt standen auf dem Programm



Ein gelungenes Wochenende für Kinder und Mitarbeitende

dingt ins Schwimmbad wollten und versuchten dies irgendwie zu organisieren. Leider wurden uns dabei viele Steine in den Weg gelegt. Das Wetter war zu kalt für ein Besuch im Freibad und die meisten Hallenbäder hatten geschlossen oder waren wegen Corona schon tagelang im Voraus ausgebucht. Aber was wären richtige Abenteurer ohne einen Plan B? Am Samstag ging es zurück nach Kaiserslautern, wo wir wieder auf die Eltern trafen. Da in Kaiserslautern das Monte Mare geöffnet hatte, war unser Plan dort unserem Abenteuer einen krönenden Abschluss zu geben.

Um dies zu ermöglichen, mussten am Freitagabend, nach der Runde auf der Burg aber nochmal alle zusammenhalten und helfen. Da wir am nächsten Morgen ins Schwimmbad wollten und dafür früh losmussten, war unser Plan, dass wir das Haus abends noch sauber machen und unsere Koffer packen. Wir bildeten drei Teams und jedes Team übernahm eine andere Aufgabe. Da wir alle zusammenhielten und uns gegenseitig unterstützten, war das Haus im Nu aufgeräumt und die Koffer gepackt. Es ging früh schlafen, damit wir am nächsten Morgen fit für unser letztes Abenteuer waren. Der letzte Tag war angebrochen und es ging schon direkt nach dem aufstehen los. Wir packten die letzten Sachen zusammen, brachten alles im Auto unter und waren auch schon auf dem Weg nach Kaiserslautern. Unterwegs machten wir eine kurze Rast und es gab Frühstück To-Go. Der Besuch im Schwimmbad inklusive einer Portion Pommes für jeden, war für alle ein gelungener Abschluss. Somit hatte auch dieses Abenteuer ein schönes Ende. ■

Berichte aus den Fachstellen

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sich vor

Julia Börkel

Julia Börkel, Landau

Mein Name ist Julia Börkel, ich bin 32 Jahre alt und Mama meiner kleinen Tochter. Nach meinem Studium der Sozialen Arbeit habe ich 2014 beim Sozialen Dienst der Stadt Karlsruhe begonnen und war dort hauptsächlich für die Alters einschätzung, Inobhutnahme und Weitervermittlung für unbegleitete minderjährige Ausländer zuständig. Nach dieser Tätigkeit habe ich in einer Wohngruppe für unbegleitete minderjährige ausländische Jugendliche gearbeitet und war für die Beratung und Unterstützung im Bereich der Alltagsgestaltung, bei Problemlagen und Krisen aber auch für Verwaltungs- und Koordinationsaufgaben verantwortlich. Seit Januar 2021 bin ich nun beim Diakonischen Werk im niedrigschwelligem Bereich in der Fachstelle Sucht in Landau tätig.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit, neue Begegnungen und Erfahrungen.

Rebecca Rauch

Rebecca Rauch, Zweibrücken / Pirmasens



Mein Name ist Rebecca Rauch ich bin 24 Jahre alt und seit dem 01.04.21 bei der Fachstelle Glücksspielsucht in den Häusern der Diakonie Zweibrücken und Pirmasens tätig. Ich übernehme bis zum 31.12.21 die Elternzeitvertretung von Frau Dieudonne. Zu meinen Aufgaben gehört es im Bereich der Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit sowohl Beratung als auch Prävention anzubieten. Mein Studium der Sozialen Arbeit absolvierte ich an der katholischen Hochschule Mainz, während dieser Zeit arbeitete ich im caritativen Förderzentrum Wiesbaden. Zuvor war ich eineinhalb Jahre auf der Aufnahmestation der psychosomatischen Fachklinik Münchwies tätig. Das zum Studium gehörige Praktikum absolvierte ich bereits auf der hiesigen Fachstelle Glücksspielsucht. Daher ist mir die Arbeit in der Suchtberatung nicht ganz neu, dennoch ist es eine neue Herausforderung, nun nicht mehr Praktikantin zu sein. Ich freue mich sehr nun ein Teil der Suchtberatungsstelle zu sein und hoffe auf anregende Begegnungen.

Bis dahin liebe Grüße und eine gute Zeit!

Caro Berndt

Caro Berndt, Ludwigshafen



Seit dem 01.03.2021 bin ich in der in der Fachstelle Sucht im Haus der Diakonie Ludwigshafen für die Suchtberatung und Schuldner- und Insolvenzberatung zuständig. Ab August übernehme ich dann die gesamten Aufgaben der Schuldner- und Insolvenzberatung. Mein Studium der Sozialen Arbeit habe ich in Ludwigshafen absolviert und währenddessen bei der Stadt Ludwigshafen unterschiedliche Tätigkeiten im Bereich der Jugendförderung wahrgenommen. Nach einem Praktikum im Haus der Diakonie Kaiserslautern hat es mich schließlich zur Beratungsarbeit gezogen. Außerhalb des Büros halte ich mich gerne beim Wandern und Radfahren in der Natur auf, interessiere mich aber auch sehr für zeitgenössische Kunst.

Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen! Sie erreichen mich per E-Mail oder Telefon unter caro.berndt@diakonie-pfalz.de oder 0621 520 44 50.

Katharina Scherer

Katharina Scherer, Ludwigshafen



Mein Name ist Katharina Scherer und ich bin seit dem 01.04.2021 in der Fachstelle Sucht im Haus der Diakonie Kaiserslautern für die Suchtberatung zuständig. Mein Aufgabenbereich umfasst hier vor allem die Beratung und Begleitung alkoholabhängiger Menschen sowie deren Angehörige. Zudem werde ich mit meinem Kollegen Christoph Einig zusammen die Kindergruppe betreuen, sobald es die Pandemielage wieder zulässt.

Während und nach meinem Bachelor in Psychologie konnte ich durch verschiedene Praktika in den unterschiedlichen Bereichen des Wirtschafts- und Gesundheitssektors schon einige berufliche Erfahrungen sammeln. Hierdurch habe ich festgestellt, dass es mir wichtig ist anderen Menschen in deren Lebenskrisen unterstützend zur Seite zu stehen. Mit diesem Wissen habe ich mich auf die Suche gemacht und bin auf die Beratungsarbeit gestoßen. Glücklicherweise war die Diakonie genau zu dem Zeitpunkt auf der Suche und hier bin ich nun. Die Teilzeitstelle ist ideal für mich, da ich nebenher noch meinen Master absolviere. Außerhalb des Büros halte ich mich gerne beim spazieren oder Fahrrad fahren in der Natur auf oder versuche mich durch diverse home workouts, als Alternative zum aktuell geschlossenen Finessstudio, sportlich zu betätigen. Als frische Tante von Zwillingen bin ich ab und an Betreuerin zwei liebevoller Mädels.

Ich freue mich auf neue Begegnungen und die Erfahrungen, welche ich bei der Diakonie sammeln darf! Ich bin unter folgenden Daten zu erreichen: katharina.scherer@diakonie-pfalz.de oder 0631 72209

Marc Hoffmann

Marc Hoffmann, Landau



Mein Name ist Marc Hoffmann und bin Sozialpädagoge/Sozialarbeiter B.A.. Ich bin gebürtiger Pfälzer (Kreis Germersheim) und lebe seit 7 Jahren in Mannheim. Am 23.08.2021 wurde ich vorerst befristet als Schwangerschaftsvertretung für Frau Anja Grey eingestellt, bewarb mich jedoch direkt im Anschluss erfolgreich auf die vakante und unbefristete Stelle in der Fachstelle Sucht. Mein Aufgabenbereich umfasst zusammen mit meiner Kollegin Susanne Götz die Beratung und Begleitung von alkohol- und medikamentenabhängigen Menschen sowie deren Angehörige. Zusammen betreuen wir auch die Nachsorge-Gruppe. Die Arbeit mit suchtkranken Menschen ist für mich nicht neu, da ich schon praktische Erfahrungen in einer stationären Entwöhnungsklinik gesammelt habe. In meinem Praxissemester war ich in der Jugendhilfe im Strafverfahren tätig, in der legale und illegale Drogen ebenfalls ein Thema waren. Ich habe die Arbeit in der Fachstelle Sucht bewusst gewählt, weil es sich für mich um ein interessantes Arbeitsfeld handelt, in dem ich bereits Vorkenntnisse habe und in dem ich mich vielseitig weiterentwickeln kann. Die abwechslungsreiche Arbeit im Haus der Diakonie macht mir viel Spaß und ich freue mich auf das was kommen wird. Viele Grüße, Marc Hoffmann

Sybille Slater

Sybille Slater, Landau

Mein Name ist Sybille Slater. Ich bin Dipl. Sozialarbeiterin und seit Mai 2021 bei der Fachstelle Sucht in Landau tätig. Hier arbeite ich sowohl im Team der Ambulanten Rehabilitation Sucht, als auch ab Juni als Präventionskraft. Zuvor war ich lange im Jugendwerk Landau in der stationären Jugendarbeit mit suchgefährdeten jungen Menschen beschäftigt. Ich freue mich, zukünftig am Standort Landau im ambulanten Setting tätig zu sein.

Jasmina Stevanovic-Schmidt

Jasmina Stevanovic-Schmidt, Landau

Mein Name ist Jasmina Stevanovic-Schmidt, ich bin Sozialarbeiterin und arbeite in der Fachstelle Sucht in Landau. Nach dem Studium an der FH Esslingen war ich als Einzel- und Gruppentherapeutin in der Fachklinik für Suchterkrankungen, Rhein-Haardt-Klinik Bad Dürkheim beschäftigt. 1997 wechselte ich in die Suchtberatungsstelle des Diak. Werkes Frankenthal, wo ich als externe Suchtberaterin in der JVA Frankenthal arbeitete. Seit 2000 bin ich nun in der Fachstelle Sucht in Landau. Mein Aufgabengebiet umfasst die Beratung und Begleitung von alkohol-, medikamenten- und drogenabhängigen Menschen, deren Angehörige und PartnerInnen. Dazu gehören die Vorbereitung und Vermittlung in Therapien, sowie die Nachsorge in deren Folge. Für zwei Jahre war ich als externe Suchtberaterin in der JSA Schifferstadt, in der Trägerschaft der EVH Pfalz beschäftigt. Mit der Neueröffnung der FSS in Landau durch das DW bin ich nun wieder vollständig in der Arbeit vor Ort. Ich arbeite gerne mit Menschen und erlebe die Arbeit mit Hilfesuchenden als Begegnung auf Augenhöhe, die am besten im persönlichen Kontakt erfolgt. Ich wünsche allen Beteiligten Kraft, Mut und viel Glück.

Isabel Schenfeld

Isabel Schenfeld, Landau

Liebe WIR-Heft-Leser*innen, mein Name ist Isabel Schenfeld, ich bin 26 Jahre alt und seit Januar 2021 Teil des Teams der Fachstelle Sucht in Landau. Im Januar beendete ich erfolgreich mein Studium der Sozialen Arbeit in Mannheim als staatlich anerkannte Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin. Das Thema Sucht hat mich bereits im Praxissemester begleitet. Ich absolvierte mein 5-monatiges Praxissemester in einem soziotherapeutischen Zentrum für Menschen mit Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit. Schon während meines Studiums entstand der Wunsch auch in Zukunft in der Suchthilfe zu arbeiten. Meine 39 Stunden Stelle umfasst vor allem die Beratung von alkohol-, medikamenten- und drogenabhängigen Menschen und ihren Angehörigen.

Gaby Hoffmann

Gaby Hoffmann
Landau / Neustadt

Mein Name ist Gaby Hoffmann und seit Januar 2021 arbeite ich wieder beim Diakonischen Werk Pfalz. Die Beratungsstellen Landau und Neustadt wurden 2012 zur Evangelischen Heimstiftung Pfalz übergeleitet und später kam noch die Fachstelle Sucht Frankenthal dazu. Der Träger gab die Suchtberatung Ende 2020 ab und das Diakonische Werk Pfalz eröffnete die Fachstelle Sucht Landau neu ab Januar 2021. Ich arbeite seit 33 Jahren als Sozialpädagogin in der Fachstelle Sucht Landau in verschiedenen Fachbereichen. Im Fachdienst Frauen und Sucht bin ich seit 1998 und im Fachdienst Niedrigschwellige Sozialarbeit seit 2009. Erfreulich war die Wertschätzung unserer Arbeit durch die Stadt Landau und dem Kreis Südliche Weinstraße, sodass alle vorhandenen Arbeitsbereiche erhalten bleiben konnten und wir mit einem Team aus „alten“ und neuen Kolleginnen die Suchtberatung in Landau weiterführen können.

Karin Herrmann

Karin Herrmann, Landau

Mein Name ist Karin Herrmann, ich bin gelernte Industriekauffrau und bereits seit April 2004 mit 19,5 Stunden für die Verwaltung der Fachstelle Sucht in Landau zuständig. Damals auch schon unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes Pfalz. 2012 kam mit der Evangelischen Heimstiftung ein Trägerwechsel, seit 01.01.2021 gehören wie wieder zum Diakonischen Werk Pfalz.

Während den Jahren bei der Ev. Heimstiftung, hat sich beim Diakonischen Werk in den Arbeitsabläufen für die Verwaltungen einiges verändert (ZMI, Führung der HÜL digital, SAP, ...), weshalb ich mich an dieser Stelle bei meinen Kolleginnen und Kollegen, egal ob Landau, Neustadt, Speyer oder auch Bad Dürkheim, bedanken möchte, die mir seit Januar mit Rat und Tat zur Seite stehen, um mich in meinem neuen („alten“) Arbeitsgebiet wieder einzufinden.



mit Wanderfreunden unterwegs

Andreas aus Frankenthal

Nachdem Samstagabend die Wetterprognose laut Wetterradar für Sonntag Gewitter und Starkregen angezeigt wurde, hatten wir uns entschlossen, den Wandertag abzusagen.

Und wie ich dann Sonntagmorgen den sonnigen Himmel gesehen hatte, bin ich spontan mit dem Fahrrad zum Treffpunkt gefahren. Ja, dann war ich überrascht, dort 8 Personen stehen zu sehen.

Das waren Leute die nicht angemeldet waren, aus LU/KL/LD. Nach einer kurzen Begrüßung sind wir zum Wandern gestartet. Für die Menschen, die das Maudacher Bruch nicht kennen, es gibt sehr viele Wege dort. Während der Wanderung fand ein reger Austausch unter den Wanderern statt. Wir machten auch zwischendurch Pausen, um unsere Rucksackverpflegung zu uns zu nehmen. Mein Eindruck: für die Mitwanderer war es ein angenehmer Wandertag.

Nachdem wir wieder am Parkplatz angekommen waren, entschlossen wir uns, nach Mutterstadt zu fahren und dort in einem Kaffee/Bistro noch eine Kleinigkeit zum Abschluss zu essen und trinken.

Jetzt zum Schluss noch eine Info.

Nächstes Jahr werden wir wieder einen Wandertag ausrichten Termin 03. Juli 2022.

Wir hoffen, dass ihr nicht allzu enttäuscht wart und kommen werdet.

*Ein Wandertag im nächsten Jahr ist schon geplant:
3. Juli 2022*

Hans Schwarz aus Landau

Seit Oktober 2013 gibt es in Landau „die junge Suchtgruppe“, die vor allem jüngere Menschen mit Suchtproblemen erreichen möchte. Häufig geht es dabei nicht nur um Alkohol sondern auch um illegalen Drogenkonsum.

Wir sind im Rahmen dieser Selbsthilfegruppe auch Ansprechpartner geworden für Menschen denen wegen Alkohol- oder Drogenmißbrauch der Führerschein entzogen wurde. Die Gruppe wird sehr gut besucht.

Aus dieser Gruppe heraus hat sich eine „Wanderfreunde Gruppe“ gebildet, die sich ab und an bei schönem Wetter zwanglos zu einer Wandertour meist im Pfälzer Wald trifft. Burgen und Aussichtspunkte werden gerne angesteuert.

Inzwischen haben sich auch weitere Blau-Kreuzler aus anderen Gruppen mitgeschlossen.

Ebenso sind Angehörige oftmals mit dabei. Bei diesen Touren findet ein reger Austausch statt, so entwickeln sich auch Gespräche untereinander über die Gruppenarbeit hinaus.

Unsere Wanderung am 24.10.2021 führte uns in den Wild und Wanderpark in Silz. Das bunte Herbstlaub leuchtete im Sonnenschein, was uns alle begeisterte. Ebenso die vielen Tiere, die sich aus der Nähe beobachten lassen. Auf der offenen Rotwildwiese erwarteten wir einen röhrenden Geweihträger in der Brunft, doch dieser lag bereits müde im Gras. Die wunderschöne Tour durch den Park endete in der angeschlossenen Gaststätte.

Alle waren erfreut über diesen gelungenen Sonntagsausflug und wünschen sich noch viele weitere Wandertouren.



Photo: Andreas Vögele

Leitmotiv: Menschenfreundlichkeit

Sozialarbeiter aus Leidenschaft gehen in den Ruhestand

Am 27. August 2021 haben wir Ulrich Jung von der Fachstelle Sucht in den Ruhestand verabschiedet. Er hat fast 40 Jahre beim Diakonischen Werk Pfalz in der Evangelischen Suchthilfe mitgearbeitet. Die meiste Zeit davon in der Fachstelle Sucht in Ludwigshafen. Die Förderung der Suchtselbsthilfe und die enge Zusammenarbeit der Fachstellen mit dem Blauen Kreuz war ihm immer ein großes Anliegen und so hat er gemeinsam mit Arno Gerhold und Achim Hoffmann viele Jahre „Freiwillige Suchtkrankenhelfer*innen“ ausgebildet. Zuletzt hat er von 2018-2020 die Begegnungs- und Besinnungswoche in Kaub mit einem Vorbereitungsteam geplant und durchgeführt.

Seine Menschenfreundlichkeit und seine Geselligkeit werden fehlen. Wir freuen uns mit ihm, dass er sich in geselliger Runde vom Kreis seiner Kolleg*innen und von Ehrenamtlichen aus dem Blauen Kreuz verabschieden konnte. Ulrich Jung erhielt für seine Verdienste beim Diakonischen Werk Pfalz durch die Regionalleitung Ost, Frau Petra Michel, das Kronenkreuz der Diakonie.

Im Juli 2021 wurde Rudi Pajonk, suchtspezifischer Schuldnerberater der Fachstelle Sucht Ludwigshafen, in den Ruhestand verabschiedet. Wir danken Herr Pajonk für seine 21 Jahre in diesem anspruchsvollen Tätigkeitsfeld!

Rudi Pajonk war Sozialarbeiter aus Leidenschaft und hat sich nicht nur als Berater für die Belange seiner Klienten eingesetzt, sondern war auch fachpolitisch aktiv. Besonders der „Sozialarbeiter*innen-Nachwuchs“ lag ihm am Herzen und er hatte immer wieder Studierende während ihres Praxissemesters angeleitet. Daneben hat er das Forum Sucht und Schulden mit ins Leben gerufen um Kolleg*innen in diesem Themenbereich zu schulen. Sein Name war in Fachkreisen über Ludwigshafen/Rhein hinaus bekannt und seine Fachkompetenz wird vermisst!

Wir wünschen Ihm alles Gute, aber vor allem Gesundheit für den neuen Lebensabschnitt.



Photo: Andreas Vögele

„Suchtberatung wirkt!“

Rheinland-pfälzische Suchtberatungsstellen beteiligen sich am bundesweiten DHS-Aktionstag am 10. November

Mainz, 08. November 2021 – In Rheinland-Pfalz werden jährlich knapp 14.000 suchtkranke Menschen und deren Angehörige durch Fachkräfte in 43 Suchtberatungsstellen mit 16 Außenstellen beraten, begleitet, behandelt und in weiterführende Angebote der Suchthilfe vermittelt. Daneben arbeiten rund 30 Fachkräfte für Suchtprävention in den Fachstellen, um in Kooperation mit Bildungs- und Jugendeinrichtungen für die Gefahren des Suchtmittelkonsums zu sensibilisieren. Begleitet und koordiniert werden die Fachstellen durch die Landesstelle für Suchtfragen Rheinland-Pfalz, ein Fachgremium der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz.

Zum zweiten Mal nach 2020 findet der DHS-Aktionstag Suchtberatung statt, in diesem Jahr unter dem Motto „Suchtberatung wirkt“. Suchtberatung wirkt – auf zahlreichen Ebenen. Damit ist sie eine tragende, unverzichtbare Säule des Suchthilfesystems.

Die Kernaufgaben einer Suchtberatungsstelle sind

- Beratung und Begleitung: Durch die beratende und begleitende Funktion wird für eine Stabilisierung der Situation Betroffener gesorgt.
- Netzwerkarbeit: Fachkräfte

der Suchtberatung sind Anlaufstellen für unterschiedliche Ansprechpersonen und vermitteln zwischen unterschiedlichen Institutionen. Das können Angehörige, Arbeitgeber oder Jobcenter sein. Darüber hinaus kooperieren Suchtberatungsstellen mit anderen Hilfestellen (wie zum Beispiel dem Jugendamt) und erschließen dadurch Angebote für Betroffene.

- Beziehungsqualität: Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Klienten und Klienten legt den Grundstein für eine gelungene und nachhaltige weiterführende Versorgung Betroffener.

Diese vielfältigen Aufgaben, die sich auf verschiedenen Ebenen bewegen, bilden das Alleinstellungsmerkmal der Suchtberatung.

In Rheinland-Pfalz wird die Suchtberatung von den politischen Verantwortlichen als äußerst wichtig betrachtet. Dies betonte auch Minister Alexander Schweitzer (SPD) vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz erst kürzlich bei seinem Besuch der Fachstelle Sucht/Haus der Diakonie Landau. Jedoch ist diese Leistung in einem Landesgesetz nicht ver-

lässlich geregelt: Die Verwaltungsvorschrift für die Förderung von Suchtberatungsstellen sieht für die Regelberatung eine 32-Prozent-Förderung vor. Die restliche Finanzierung muss zwischen den Trägern und den Kommunen vor Ort immer wieder neu verhandelt werden. Dadurch existiert keine finanzielle Planungssicherheit. Gerade in klammen Kommunen läuft die Suchtberatung immer wieder Gefahr, dem Rotstift zum Opfer zu fallen.

Auf die Träger der Suchtberatungsstellen entfallen Eigenanteile von bis zu 50 Prozent. Diese sind aufgrund vielfältiger Veränderungen in der Suchthilfelandchaft durch zusätzliche Einnahmen nicht zu erwirtschaften. Damit landen Suchtberatungsstellen grundsätzlich im Defizit – ein inakzeptabler Zustand für ein elementares Angebot der Daseinsvorsorge. Es müssten bereits Beratungsstellen verkleinert oder sogar geschlossen werden und diese Entwicklung wird sich aufgrund der wirtschaftlichen Situation der Träger kurz- bis mittelfristig fortsetzen, wenn sie nicht gestoppt wird. Um die flächendeckende und qualitativ hochwertige Suchtberatungsstruktur in Rheinland-Pfalz nicht zu gefährden, appellieren wir daher an das Land und an die Kommunen, die Förderung der Suchtbera-

tung entsprechend ihrer zentralen Bedeutung im Gesundheits- und Sozialsystem zu erhöhen und auszufinanzieren. Nur dann können Suchtberatungsstellen tatsächlich langfristig und stabil ihre Hilfe anbieten.

Der Aktionstag

Der bundesweite Aktionstag „Suchtberatung wirkt“ am 10. November 2021 möchte an möglichst vielen Orten gleichzeitig auf den Stellenwert der Suchtberatungsstellen aufmerksam machen und eine breite Öffentlichkeit über ihre Arbeit und ihre Angebote informieren. Denn: Vielen Menschen ist bislang (noch) nicht bekannt, welche vielfältigen Aufgaben Suchtberatung übernimmt und wie sie auf individueller und gesellschaftlicher Ebene wirkt. Der Aktionstag findet nach 2020 nun zum zweiten Mal statt. Über die Hälfte der rheinland-pfälzischen Suchtberatungsstellen beteiligen sich mit großem Engagement vor Ort. <https://www.dhs.de/unsere-arbeit/kampagnen/aktionstag-suchtberatung>
Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz e.V.

Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz e.V. ist der Zusammenschluss der fünf Verbandsgruppen – Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz und der Paritätische – zu einem Spitzenverband auf Landesebene. Die Verbandsgruppen beschäftigen zusammen über 175.000 Mitarbeitende. Zusätzlich engagieren sich mehr als 30.000 Ehrenamtliche in den Wohlfahrtsverbänden in Rheinland-Pfalz. Die LIGA versteht sich als Lobby benachteiligter Menschen und tritt als sozialpolitischer Akteur für deren Interessen ein.

Ansprechpartnerinnen:
Landesstelle für Suchtfragen Rheinland-Pfalz (Fachgremium der LIGA Rheinland-Pfalz e.V.)
Sprecherin: Anette Schilling
c/o Diakonisches Werk Pfalz/
Referat Suchtkrankenhilfe
Karmeliterstraße 20
67346 Speyer
Tel.: +49-67346 664 254
Fax: +49-67346-664 130
Anette.schilling@diakonie-pfalz.de

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz e.V.
Frau Sylvia Fink
(Geschäftsführerin)
Löwenhofstr. 5
55116 Mainz
Tel.: +49-6131-22 46 08
Fax: +49-6131-22 97 24
E-Mail (allg.): info(at)liga-rlp.de
URL: www.liga-rlp.de

Staatsminister Schweitzer besucht Fachstelle Landau

Anlässlich des Besuchs von Alexander Schweitzer, Staatsminister im Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz, am Dienstag, den 2. November 2021, in der Fachstelle Sucht des Hauses der Diakonie in Landau, sprach sich Pfarrerin Sabine Jung, Vorstand Soziales beim Diakonischen Werk Pfalz, für das Festhalten an diesem wichtigen Arbeitszweig innerhalb der Beratungslandschaft des Diakonischen Werkes aus. Allerdings sei eine auskömmliche Finanzierung durch das Land und die Kommunen Voraussetzung hierfür. Ein wichtiger Schritt ist es, die Suchtberatung in Deutschland als festen Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge gesetzlich zu verankern.

„Abhängigen Menschen die Rückkehr in ein suchtmittelfreies Leben zu ermöglichen und ihnen damit die Teilhabe an Arbeit und am Leben in der Gemeinschaft zu erhalten, zu verbessern oder wiederherzustellen, ist ein zentrales Ziel der Suchtkrankenhilfe. Den Suchtberatungsstellen kommt dabei eine wichtige Rolle zu, denn die Beratung ist für viele Betroffene der erste Schritt, Benachteiligungen entgegen zu wirken und Selbstbestimmung wiederzuerlangen“, so Minister Schweitzer, der sich auch über die Arbeit der Ambulanten Rehabilitation Sucht des Therapieverbundes Südpfalz und über die Situation von Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung während der Corona-Pandemie informierte. Dabei nahm sich Schweitzer ausführlich Zeit um mit dem ärztlichen Leiter des Therapieverbundes Rüdiger Münzer (Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie Pfalzambulanz Klingen-



münster) und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachstelle ins Gespräch zu kommen. Er betonte, dass das ambulante Rehabilitationsangebot als Teil des Suchthilfesystems unverzichtbar ist und den Vorteil hat, dass Erkrankte während der Rehabilitation in ihrem beruflichen und familiären Umfeld bleiben und dabei individuell beraten werden können.

Die Mitarbeitenden der Fachstelle und die Regionalleitung des Hauses der Diakonie Landau, Susanne Walter-Augustin, legten dar, wie schwierig es im vergangenen Jahr beim ersten Lockdown war, den Kontakt zu

den Klientinnen und Klienten aufrecht zu erhalten, da sich viele aus Unsicherheit und Angst zurückgezogen hatten. Die Beratungsdienste der Diakonie wurden sehr schnell mit Handys ausgestattet, um telefonisch beraten zu können. Susanne Walter-Augustin berichtet, dass auch während dieser schwierigen Zeit die Beratungsstelle geöffnet hatte und besonders schwerwiegende Fälle „face to face“ beraten wurden. Dazu kam im Frühsommer 2020 die digitale Erweiterung, um Videoberatung anbieten zu können und neue pragmatische Beratungssettings wurden implementiert, z.B. im Freien, bei einem Spaziergang. Die ARS-Gruppensitzungen fanden, wenn auch in reduzierter Gruppengröße, durchgehend statt.

Seit Frühsommer 2021 finden die Beratungsgespräche und Gruppensitzungen wieder vorwiegend in Präsenz in den Räumen der Fachstelle Sucht in der Reiterstraße 19 in Landau statt. Auch die Selbsthilfe „Blaues Kreuz Landau“ kehrte nach längerer Zeit, in denen die Gruppen in den größeren Räumlichkeiten der alten Kneipe „Kreuz und Quer“ abgehalten wurden, wieder in die Räumlichkeiten der Fachstelle Sucht zurück.

Wie sich die Pandemie längerfristig auf das Suchtmittelkonsumverhalten auswirken wird und ob die Suchtberatungsstellen in Zukunft mit mehr Hilfesuchenden umgehen werden müssen, bleibt noch offen. Von Minister Schweitzer

kam bei diesem Besuch das klare Bekenntnis, wie unentbehrlich die flächendeckende Versorgung für Suchtkranke durch Suchtberatungsstellen in Rheinland-Pfalz ist. Alle Anwesenden waren sich einig, dass zur wichtigsten Aufgabe einer Fachstelle Sucht die Vernetzung mit anderen Hilfesystemen, und im Fachbereich Suchtprävention die Vernetzung mit Bildungs- und Jugendeinrichtungen sei.

Gerade diese Vernetzung sei in den letzten 1 ½ Jahren durch die Pandemie erschwert worden und so habe sich in Lan-

dau bewährt, dass ein Teil der Fachkräfte schon seit vielen Jahren in der Fachstelle arbeitet und dadurch auch in den zurückliegenden Monaten „kurze Wege“ zu anderen sozialen Diensten gefunden werden konnten.

Die Fachstelle Sucht Landau ist seit 1. Januar 2021 in Trägerschaft des Diakonischen Werkes Pfalz und umfasst folgende Fachstellen: Regelberatung, Niedrigschwellige Sozialarbeit, Frauen und Sucht und Suchtprävention. Die Fachstelle Suchtprävention kann dank der Unterstützung durch die Landesregierung, der Stadt Landau und dem Kreis Südliche Weinstraße ab 1. Dezember 2021 auf eine Vollzeitstelle aufgestockt werden und setzt das haLT-Projekt um.

„Wichtiger Baustein unserer sozialen Infrastruktur“

Diakonisches Werk neuer Träger der Fachstelle Sucht in Landau

Pressemitteilung, Landau, SÜW

Unterstützung beim Weg aus der Abhängigkeit: Seit Anfang dieses Jahres befindet sich die Fachstelle Sucht in der Reiterstraße 19 in Landau in neuer Trägerschaft. Während bis Ende 2020 die Evangelische Heimstiftung für die Einrichtung verantwortlich zeichnete, kümmert sich seit Jahresbeginn das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche der Pfalz um Betroffene und deren Angehörige. Landau Oberbürgermeister Thomas Hirsch und SÜW-Landrat Dietmar Seefeldt haben der Einrichtung jetzt gemeinsam mit Stadtjugendamtsleiter Claus Eisenstein und Michaela Endys, Leiterin der Abteilung „Soziales“ der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße, einen Besuch abgestattet und sich bei Albrecht Bähr, Landesdiakonienepfarrer der Evangelischen Kirche der Pfalz, der Regionalleiterin Mitte des Diakonischen Werks Pfalz Susanne Walter-Augustin sowie den Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle über deren Arbeit informiert.

Die Fachstelle Sucht ist ein wichtiger Baustein in unserer



Mitarbeiterinnen in der Beratungsstelle

sozialen Infrastruktur und wir sind froh, hier an eine in anderen Bereichen bereits bewährte Zusammenarbeit mit der Diakonie andocken zu können“, betonten OB Hirsch

OB Hirsch und Landrat Seefeldt statten Einrichtung Antrittsbesuch ab

und Landrat Seefeldt. „Es wäre zwar natürlich schön, wenn wir Sie nicht bräuchten, aber wir sind dankbar, dass Sie diese Arbeit für die Menschen in unserer Stadt und in unserem Kreis aufnehmen und Hilfesuchenden eine kompetente Anlaufstelle bieten“, so die beiden Verwaltungschefs.

Die Fachstellen Sucht der Diakonie gehören zu einem Netz von Suchtberatungsstellen in der Pfalz. Zusammen mit den Selbsthilfegruppen des Blauen

Kreuzes Pfalz sowie den Beratungsstellen und Fachkliniken der Evangelischen Heimstiftung Pfalz bilden sie einen leistungsstarken Behandlungsverbund für suchtkranke Menschen und ihre Angehörigen. In der Beratungsstelle in Landau kümmern sich 6 Mitarbeiterinnen mit ihren Informations-, Beratungs- und Behandlungsangeboten um Interessierte, Betroffene und Angehörige. Sie sind unter den folgenden Kontaktdaten zu erreichen:

Haus der Diakonie | Region Mitte | Diakonisches Werk Pfalz Fachstelle Sucht Landau Reiterstraße 19 76829 Landau Telefon: 06341 99 52 67-0 E-Mail: fachstellesucht.id@diakonie-pfalz.de

Dies ist eine gemeinsame Pressemitteilung der Stadtverwaltung Landau und der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße.

Besinnungstag in Landau

Dankbar zurückblicken

Liebe Festgemeinde, liebe Freundinnen und Freunde 40 Jahre ohne das geliebte Suchtmittel Alkohol – wer hätte das gedacht? – ich am allerwenigsten und doch ist es wahr geworden. Dankbar darf ich heute zurückblicken auf eine großartige Zeit mit allen Höhen und Tiefen, die das wahre Leben für mich bereithielt. Nachdem ich mich entschlossen hatte meinem Leben einen neuen Inhalt ohne das Suchtmittel zu geben, fand ich bald Menschen die mich dabei bestärkt und mir viel Vertrauen geschenkt haben.

Relativ schnell fand ich eine SHG des BK in Ludwigshafen, alle waren nett zu mir und ich hatte das Gefühl angekommen zu sein. Einige dieser Mitmenschen kümmerten sich um mich und zeigten mir Wege zu einem alkoholfreien Leben. Ihnen verdanke ich, dass ich heute hier stehe, denn sie machten mich neugierig auf eine Ausbildung zum FSKH. Nach und nach erweiterte ich meine Aktivitäten, besuchte z. B. Wochenendbegegnungen, Seminare, regelmäßige Gruppenbesuche, Besinnungswochen, Freizeiten und Fachkliniken, brachte mich beim BK LU ins Vereinsgeschehen mit ein usw. Schon bald wurde ich mit anderen Aufgaben betraut und erwarb mir Vertrauen bei einigen Menschen. Sie bestärkten mein wieder gewonnenes Selbstwertgefühl und ich bedankte mich dafür, indem ich mich ehrenamtlich bis heute engagierte. Große Freude bereitete mir diese Arbeit in all den Jahren weil ich immer Menschen an der Seite hatte, die diese Arbeit mittrugen und mich immer fair und loyal unterstützt haben – sie hatten es nicht immer leicht mit mir

und deshalb hier an dieser Stelle an ALLE ohne dass ich Namen nennen möchte - ein großes und von Herzen kommendes Dankeschön – für all die lebenswerten Jahre und Zusammenarbeit. Ein ebenso herzliches Dankeschön aber hier auch an meine Frau, die alles mitgetragen hat und mir manche Freiheit erlaubte. *****

Für alle die noch am Anfang stehen kann ich nur sagen: Es lohnt sich – vor Euch steht ein zufriedener und dankbarer Zeitzeuge.

Karl Fischer

Rückblick auf 5 Jahre Trockenheit

Ich heiße Roland, bin 60 Jahre alt, wohne in Wörth und gehöre dem Freundeskreis Maximiliansau an. Mein Neubeginn, ohne Alkohol, startete am 2. November 2016 mit dem 14 tägigen Entzug im Pflanzklinikum Klingenstein. Dort fand meine erste Begegnung mit dem Blauen Kreuz statt, als ich einem Vortrag von Gerhard Mitzner beiwohnen durfte. Er lud mich direkt danach ein, an einem Treffen von Betroffenen nach meinem Entzug teilzunehmen. Dafür bin ich ihm noch heute dankbar!

Natürlich erfordert es Mut und Selbstcourage den ersten Schritt, Hilfe anzunehmen, zu gehen. Für mich war es die beste Entscheidung, dem Freundeskreis Maximiliansau sowie dem Blauen Kreuz als Mitglied beizutreten. So blicke ich auf zufriedene 5 Jahre Trockenheit mit vielen Begegnungen achtsamer und fürsorgender Menschen zurück. So durfte ich Teilnehmer der Begegnungswoche Kaub 2018 (Thema Freiheit), Jubiläumsfest 50 Jahre Freundeskreis Maximiliansau am 13.05.2018, dem Meditativwochenende Kloster Neustadt 2019, Grundausbildung zum Suchtkrankenhelfer 2019/2020 mit Abschluss im August 2020 -trotz Corona

Pandemie- sowie dem Seminar für Gruppenleiter am 16./17. Oktober 2021 zum Thema „loslassen“ sein. Mein besonderer Dank geht an Anette Schilling, Jens Köhler und Markus Carbon, die trotz der widrigen Umstände, mit viel Bedacht und Besonnenheit, den Abschluss des Suchtkrankenhelfers ermöglicht hatten.

Ausblick: Da wir aus Räumlichkeitsengpässen das ganze Jahr keine Gruppe durchführen konnten, freue ich mich darauf, dass es Sonja und Fritz geschafft haben, am kommenden Freitag endlich wieder ein Treffen im Kath. Pfarrzentrum zu ermöglichen. Auch dafür ein großes Dankeschön an die beiden. „Ein Schritt in die Freiheit“

Loslassen bedeutet im Grunde zu entscheiden, dass ich meine Vergangenheit akzeptiere. Vergangenheit ist nicht mehr änderbar und ich schließe damit ab. Widerstand oder Anknüpfen gegen Unveränderliches kostet nur viel Energie und bringt mich nicht weiter. Ich schaue aktiv nach vorne. Loslassen lernen ist ein Prozess. Möglicherweise gelingt dies nicht von heute auf morgen. Aber ich kann jeden Tag einen kleinen Schritt machen... einen Schritt in die Freiheit.

Auszug aus dem Seminar „loslassen“. Vielen Dank dafür an Ruth Laubscher und Christiane Runge Nach dem Blauen Kreuz Motto „Gut, dass wir einander haben“ schließe ich meinen Bericht.

Roland Linert, BK – Maximiliansau

kein großer Redner ...

Ich bin groß aber kein großer Redner. Deshalb nur ein paar Worte und Sätze zu meiner 20 jährigen Abstinenz. Danken möchte ich allen, die mir geholfen haben, dass ich es soweit geschafft habe. Ich möchte keine Namen nennen, denn das wären zu viele und das würde zu lange dauern.

Nur kurz erwähnt, es ist die Beratungsstelle sowie die Blaue Kreuz Gruppe Frankenthal. Auch die ganzen Wochenenden z.B. Kreativ und Heilsbach sowie Kaub haben mir geholfen.

Dann hatte ich auch den Suchtkrankenhelfer erfolgreich gemacht, was mein Selbstbewusstsein gestärkt hat und ich dadurch heute zwei Selbsthilfegruppen leite.

PfarrerIn Frau Sabine Jung hatte vorhin in ihrer Predigt gesagt dass die Gemeinschaft trägt. Die Gemeinschaft trägt nicht nur sie hilft auch in schlechten Zeiten.

Und jetzt komme ich langsam zum Ende. Ich möchte hiermit allen Mut machen die erst am Anfang stehen der Abstinenz, ihr könnt es auch schaffen, den jeder Tag zählt und irgendwann seid ihr dann auch bei 20 Jahren Abstinenz, oder noch länger. Andreas Seeger Aus Frankenthal, einer der schönsten Städte der Pfalz.

Die Freude war spürbar!

Unter dem Motto „Gemeinsam – in guter Gesellschaft“ feierten wir in der Stiftskirche in Landau am 7. November unseren diesjährigen Besinnungstag unter Corona-Bedingungen.

Die Freude der Teilnehmenden war spürbar! Nach so langer Zeit war es wieder möglich sich zu treffen, Gemeinschaft zu erleben und zu feiern. Auch der Chor „Sound Harmonists“ aus Heidelberg freute sich, denn die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes war seit über einem Jahr der erste Auftritt des Chores.

PfarrerIn Sabine Jung (Vorstand Soziales und Freiwilligendienst Diakonisches Werk Pfalz) begrüßte alle Anwesenden, aber vor allem die Jubilare aus 2020 und 2021. In ihrer Predigt war ihr die Botschaft wichtig: Gemeinschaft stärkt, Gemeinschaft trägt, Gemeinschaft heilt. Anhand der biblischen Geschichte vom Gelähmten, der durch seine vier Freunde über das Dach zu Jesus ge-

bracht wird, verdeutlichte PfarrerIn Jung, dass durch den Glauben und durch die Begegnung Menschen in Bewegung gesetzt werden, aufstehen und neu ins Leben gehen können. Die Arbeit der Fachkräfte in den Fachstellen und die Begegnungen in den Selbsthilfegruppen des Blauen Kreuzes führen dazu, dass sich Menschen getragen fühlen und befähigt werden, den Schritt aus der Abhängigkeit zu wagen. Gemeinschaft heilt und es ist gut, dass wir einander haben, wie wir dann im Gottesdienst gemeinsam gesungen haben.

Anschließend wurden die Menschen geehrt, die erst wenige oder schon viele Jahre abstinente leben. Ein Höhepunkt des Besinnungstages! Die Gottesdienstbesucher konnten Anteil nehmen bei den „Dankbaren Rückblicken“. Offen wurde berichtet, wie durch die Abstinenz ein neues Leben geschenkt wird und wie wichtig dabei die Gemeinschaft mit Mitbetroffenen ist.

Von Frau Dengel (Fachstelle Sucht Kaiserslautern) war zu hören, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf die Arbeit in den Fachstellen Sucht hatte und mit welchen Schwierigkeiten Klienten konfrontiert waren, die im vergangenen Jahr Hilfe gesucht haben. Auch die Angehörigen wurden nicht vergessen und erhielten als Anerkennung ihrer Unterstützung eine Rose.

Beim anschließenden Stehkafee im Gemeindehaus kam es zum intensiven Austausch, Kontakte wurden gepflegt. Ermutigt durch das Schlusslied vom Chor „Gemeinsam stark“ konnten alle, die am Besinnungstag dabei waren, gestärkt und ermutigt nach Hause fahren.

Anette Schilling





Loslassen

Zweites Seminar für Gruppenleiter*innen Ruth Laubscher und Christiane Runge.

Ankunft ca. 14:00 Uhr Samstag, im Kloster Neustadt.

Die Freude war förmlich zu spüren, als schon bei der Anreise die ersten bekannten Gesichter auftauchten und ein reger Austausch begann.

Endlich war es wieder so weit, ein Seminar mit richtigen Teilnehmern (leider nicht) zum Anfassen, jedoch durfte mit etwas Abstand (man) und auch Frau sich in einem realen Raum aufhalten.

Nach dem Kaffeetrinken, was ich als sehr wichtig empfinde, da nach so langer Zeit der Beziehungsabstinenz, der Mensch ein sehr großes Redebedürfnis aufweist, fanden sich alle um 15:30 Uhr, im mit viel Liebe zum Detail vorbereiteten Seminarraum ein.

Die hier im Bild zu sehenden Kärtchen, dienten als Einleitung in dieses sehr interessante Seminar. Sie waren Teil des Arbeitsmaterials.

Die Themen gingen so weit, dass Loslassen auch als Naturgesetz bezeichnet werden kann. Was den Sub Titel: Du kannst nur loslassen, was Du angenommen hast sehr deutlich unterstreicht, wenn man den Kreislauf der Natur sich einmal vor Augen hält.

Kommen im Frühjahr (Annehmen) und gehen im Herbst/Winter, was (Loslassen) bedeutet. Sich bewusst machen, dass alles was wir besitzen, irgendwann uns besitzt. Wie das Überdenken meiner Werte und Glaubenssätze, was wurde mir anerkundet und wie hat mich das geprägt. Bis hin zu unangenehmen Folgen des Festhaltens. Wir bekamen Anregungen, wie es sein kann, wenn wir auf den Fluss des Lebens vertrauen, so dass „Loslassen“ ein Schritt in die Freiheit bedeutet. Mitgegeben wurde uns ein Koffer voll Anleitungen zur Wiedererlangung der Achtsamkeit und Selbstfürsorge, da uns heute das Tempo des Alltags sehr oft in Beschlag nimmt, und wir nur noch automatisch reagieren.

Wir lernten unseren eigenen Energietank kennen, um aufzutanken, oder gar den Verlust an Energie nicht zuzulassen. Innere Antreiber wurden aufgedeckt, sowie auch der Kritiker in uns verbannt.

Die von mir aufgezählten Punkte, mögen eventuell viel an der Zahl erscheinen, jedoch war in diesem Seminar nie das Gefühl der Überforderung aufgekommen.

Alles wurde von den beiden Moderatorinnen, Ruth Laubscher und Christiane Runge mit Sorgfalt uns vermittelt.

Auch wurde in Kleingruppen vieles selbst erarbeitet, was wieder mal richtig guttat. Kurzum ein gelungenes Wochenende, wie auf den lachenden Gesichtern beim Abschlussfoto zu sehen ist. Live ist eben Live und nur durch ein Liveerlebnis zu ersetzen. 😊

In der Hoffnung auf den Sommer, wo die Inzidenzzahlen wieder sinken, und ein Neues Seminar auf uns wartet.

Liebe Grüße Dieter Heiler



Besuchen Sie die verrückteste
Nudelfabrik der Welt
mit Restaurant "Nudelholz" und Nudelladen



- Designnudeln in allen Formen, Farben und Geschmacksrichtungen
- Nudelladen mit über 150 verschiedenen Nudelsorten und Geschenkideen rund um die Pasta
- Restaurant "Nudelholz" mit Gartencafé
- Betriebsbesichtigungen für Gruppen nach Voranmeldung

Hauptstraße 43/45 · 67483 Großfischlingen
Tel. 0 63 23 - 57 19 · info@pfaelznuedel.de · www.pfaelznuedel.de



Alles aus Holz!

- Alle Arten von Möbel, Küchen, Einbauschränken
- Innenausbau, Fußböden, Holzdecken, Zimmertüren
- Haustüren, Fenster, Hofstore
- Wintergärten, Überdachungen, Car-Ports, Pergolen
- Sämtliche Reparaturarbeiten im Schreinerhandwerk

Bachgasse 16
76865 Rohrbach
Tel: 06349 91137
Fax: 06349 91196

www.rolf-bullinger.de
E-mail: info@rolf-bullinger.de

Gott,
wir danken dir für diese Menschen,
die uns so nahe und so kostbar waren
und die uns plötzlich entrissen wurden
aus unserer Welt.

Schenke ihnen deine Herrlichkeit,
deine Zukunft und deine Treue.
Nichts von diesem Menschenleben
möge verlorengehen.

Wir bitten dich für uns selbst:
Dass wir uns nicht dem Schmerz überlassen,
dass er uns nicht den Atem nimmt
und einsam macht.
Gib, dass wir wieder Mut fassen
Und uns dem Leben anvertrauen.

Im Dezember 2020 verstarb

Doris Decher

im Alter von 78 Jahren

Sie war viele Jahre Gruppenleiterin beim Blauen Kreuz Frankenthal. Einige werden Sie aus den Wochen der Begegnung und Besinnung, Heilsbach und anderen Wochenenden kennen.

Wir werden uns immer gerne an Sie erinnern.

Bescheiden war ihr Leben, fleißig ihre Hand.
Friede hat ihr Gott gegeben, ruhe sanft und habe Dank.

Blaues Kreuz Freundeskreis Frankenthal



Das Blaue Kreuz Ludwigshafen e.V. trauert um sein langjähriges Mitglied

Werner Jung

† 16.11.2020

Wir bedauern sein Ableben sehr,
denn er hatte beim Blauen Kreuz viele Freunde gefunden.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren
und fühlen uns in Trauer mit den Angehörigen verbunden

Blaues Kreuz Ludwigshafen



Der Vorstand

Erinnerungen, die unser Herz berühren, gehen niemals verloren.

Nachruf

Tief erschüttert müssen wir Abschied nehmen von unserer Freundin

Sigrid (Sigi) von Mässenhausen

die im Alter von 66 Jahren durch einen tragischen Bergunfall ihr Leben verlor.
Ein Trost kann uns sein, dass Sigi nicht lange leiden musste.

Wir verlieren in Sigi eine wertvolle Person, die sich in unserer Gemeinschaft wohl gefühlt hat und einigen zur Freundin geworden ist.

Unser besonderer Dank gilt der Berner Kantonspolizei in Grindelwald und der Bergrettung, die eine großartige und intensive Rettungsaktion mit allen verfügbaren Mitteln durchgeführt haben.

Blaues Kreuz Ludwigshafen e.V.

Blaues Kreuz LV Pfalz e.V.

Unser Herz will dich halten, unsere Liebe dich umfassen,
deine Kraft war zu Ende und der Tod eine Erlösung von langem Leiden.

Gerald Schmidtko

Facharzt für HNO, Phoniater und Pädaudiologe

* 24. 8. 1970 † 12. 9. 2021

Wir werden dich vermissen.

In stiller Trauer und Dankbarkeit, dass du bei uns warst:

Margit Schmidtko-Stephan
Hans-Eberhard Stephan, Dipl.-Ing.
Hartmut Schmidtko sen., Dipl.-Ing. und Frau Christa
Hartmut Schmidtko jun. und Frau Ulrike
Dr. Gerhard Schmidtko und Familie
Dr. Assia Angelova und Sohn Asen Atanassov
alle lieben Freunde der Familie sowie sein Praxisteam

Bad Dürkheim, im September 2021

Die Beerdigung fand in aller Stille im Familienkreis auf dem Hauptfriedhof Bad Dürkheim statt.

Ein Jahresrückblick

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Arbeit,

wir blicken am Ende des Jahres zurück auf ein weiteres Jahr mit einer weltweiten Pandemie, welche unsere Arbeit in den Fachstellen, in den Kliniken und den Selbsthilfegruppen vor allem im 1. Halbjahr 2021 maßgeblich beeinflusst und erschwert hat.

Unser Jahresplanungstreffen für 2022 im März musste, wie so einige Veranstaltungen des Jahresprogramms, abgesagt oder in den Herbst verschoben werden. Umso größer war die Freude, dass wir im Juli mit 15 Personen in Präsenz unsere Ausbildung zum Freiwilligen Gruppenleiter*in und Ansprechpartner*in in Betrieb beginnen und auch das zweite Seminar im September im Butenschöenhaus in Landau durchführen konnten.

Auch die Kinderfreizeit unter der Leitung von Christoph Einig/Fachstelle Sucht KL und Mathias Sadowski/Fachstelle Sucht KUS fand statt wie hier auf der Vorderseite zu lesen ist.

Die Selbsthilfegruppen waren kreativ und haben in den Sommermonaten die Möglichkeit genutzt, sich draußen zu treffen, um Gemeinschaft zu erleben und sich auszutauschen. Dazu der Bericht der Wandergruppen.

Höhepunkt in diesem Jahr war der Besinnungstag am 7. November 2021 in der Stiftskirche in Landau, der zwar unter Corona-Auflagen in etwas anderer Form

stattfand, aber die Freude an der Gemeinschaft und über die Begegnung stand im Vordergrund.

Viel Bewegung gab es in den Fachstellen Sucht in Ludwigshafen, Zweibrücken, Pirmasens und Kaiserslautern. Langjährige Mitarbeiter*innen durften wir in den Ruhestand verabschieden und junge Kolleg*innen begrüßen. Die Landauer Suchtberatungsstelle befindet sich seit 1.1.2021 wieder in der Trägerschaft des Diakonischen Werkes und die alten und neuen Mitarbeiter*innen stellen sich in dieser WIR-Ausgabe vor.

Eine besondere Freude für uns war der Besuch des neuen Staatsministers im Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz, Alexander Schweitzer, der gemeinsam mit der Landesdrogenbeauftragten Frau Sabine May am 2. November 2021 das Gespräch mit den Fachkräften der Fachstelle Sucht Landau und mit Dr. Rüdiger Münzer/Leiter der Ambulanten Rehabilitation Sucht im Trägerverbund Südpfalz suchte. Dabei unterstrich Herr Schweitzer die Bedeutung der Arbeit von Suchtberatungsstellen, denn „die Beratung ist für viele Betroffene der erste Schritt, Benachteiligungen entgegen zu wirken und Selbstbestimmung wiederzuerlangen“

Es gibt aber am Ende des Jahres auch Trauriges zu be-

richten. So haben einige Blaukreuzgruppen in diesem Jahr langjährige Mitglieder verloren, teils auf tragische Weise. Unsere Gedanken sind bei den Angehörigen und bei allen, die in Trauer sind.

Wir dürfen nun trotz der ungewissen Lage mit Zuversicht und Hoffnung Weihnachten und dem neuen Jahr 2022 entgegen gehen mit dem Wissen:

Menschen, die aus der Hoffnung leben,
sehen weiter,
Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer,
Menschen, die aus dem Glauben leben,
sehen alles in einem anderen Licht.
Lothar Zenetti

Blieben Sie behütet!
Herzliche Grüße

A. Schilling



Anette Schilling
Suchthilfereferentin beim
Diakonischen Werk Pfalz

Impressum

Diakonisches Werk Pfalz
Referat Suchtkranken- und Wohnungslosenhilfe
Blaues Kreuz Deutschland,
Landesverband Pfalz
Karl Fischer

Redaktion: Anette Schilling
Redaktionsanschrift:
Postfach 15 60, 67325 Speyer
Tel.: 06232 664-254 oder 664-257
Fax.: 06232 664-130
anette.schilling@diakonie-pfalz.de
www.diakonie-pfalz.de
www.blaues-kreuz-pfalz.de
Textverarbeitung, Layout und Druck:
Werner Bücklein
Erscheinungsweise: zweimal im Jahr

Die Redaktion behält sich – meist aus Platzgründen – Kürzungen der Artikel vor. Diese Artikel können in ihrer vollen Länge beim Herausgeber angefordert werden. Wer Interesse, Lust und Zeit hat, in der „WIR“-Redaktion mit zu arbeiten, melde sich bitte beim Referat.

Die Redaktion freut sich über Ihre eingereichten Artikel, die auf elektronischem Wege (Dateiformat „Word“) zugeschickt werden sollen (anette.schilling@diakonie-pfalz.de). Eingereichte Datenträger oder sonstige Unterlagen werden in der Regel nicht zurück geschickt.

Kontakt

Internet: www.blaues-kreuz-pfalz.de
E-Mail: info@blaues-kreuz-pfalz.de

Redaktionsschluss für Ausgabe I/2022:
30. April 2022

Diakonisches Werk Pfalz
Referat Suchtkranken- und
Wohnungslosenhilfe /
Postfach 15 60, 67325 Speyer

Alle Personen, die in dieser Ausgabe namentlich erwähnt oder abgebildet sind, haben der Veröffentlichung zugestimmt.

Alkohol- (un)abhängigkeit

Jahrelang war's (d)eine „Mode“,
hier und da wurd' MAL gezech.
Morgens nach 'ner derben Sauftour
Ging es dir so richtig schlecht.

Irgendwann wurd' er Gewohnheit,
der verfluchte Alkohol;
er beherrschte deine Seele,
viel zu oft hieß es: „Zum Wohl!“

Dann kam dieser Punkt der Ein-
sicht,
„Welch ein Glück!“ sagst du dir
heut;

Bist den schweren Weg gegangen,
hast die Plagen nicht gescheut.

Dieser Pfad war äußerst steinig,
doch du warst nicht abgeneigt,
ihn zu schreiten bis zum Ende –
hast ihm stolz die Stirn gezeigt.

Heute fühlst du dich erleichtert,
rundum glücklich, selbstbewusst
und bist deiner Würde dankbar,
dass du nicht mehr leiden musst.

Copyright Norbert van Tiggelen